



Treffpunkt Eppinghovener Mühle

RCCGD

15. 11. 1998

Informationen

Dienstleis
Eine neue
werke Ein
g Ihrer S
leistung Ih
Dienstleis
Eine neue
werke Ein
g Ihrer Sta
leistung Ihr
Dienstleis
Eine neue D
Stadtwerke
Ihrer Stadt
Dienstleistu
neue Dienstle
Eine neue D
Stadtwerke
Ihrer Stadt
Dienstleistung
neue Dienstleis
Eine neue Dienst
Stadtwerke Eine
Ihrer Stadtwerke
Dienstleistung Ihr
neue Dienstleistu
Eine neue Dienst
Stadtwerke Eine n
Ihrer Stadtwerke
Dienstleistung Ihre
neue Dienstleistung
Eine neue Dienst
Stadtwerke Eine ne
Ihrer Stadtwerke
Dienstleistung Ihrer S
neue Dienstleistung Ihr
Eine neue Dienstleistu
Stadtwerke Eine neue
Ihrer Stadtwerke Ein
Dienstleistung Ihrer S
neue Dienstleistung Ihr
Eine neue Dienstleistung
Stadtwerke Eine neue Dienstleistung Ihrer Stadtwerke Eine
Ihrer Stadtwerke Eine neue Dienstleistung Ihrer Stadtwerke

Wegen uns müssen Sie aus Ihrer *Wohnung* nicht raus.

Neu: Jederzeit per Telefon
Strom, Erdgas, Fernwärme
und Trinkwasser an-, um-
oder abmelden sowie Infos
anfordern.*

CityLine

0180- 22 33 0

Internet: <http://www.swd-ag.de>

*12 Pfennig pro Anruf

Stadtwerke Düsseldorf AG
Luisenstraße/Ecke Helmholtzstraße

Stadtwerke
Düsseldorf AG 

Bedingt durch organisatorischen Wechsel im Redaktionsteam, konnten einige Berichte aus dem Damenprogramm nicht pünktlich veröffentlicht werden. Wir bitten um Verständnis für die Verzögerung. Trotzdem viel Spaß beim Lesen.

Schauspielhaus mit "Wortschmatz"

Einmal hinter die Kulissen des Schauspielhauses zu blicken, war ein Wunsch, den uns Margret Weber erfüllte. Sie organisierte, bestellte Karten und lud uns ins Foyer des Großen Hauses ein.

Von Frau Hase, einer Führerin des Theaters, erfuhren wir viel über den "Betrieb Schauspielhaus", z.B., Hierarchie, Spielplanaufstellung, Finanzen, Subventionen und Gastregisseure.

Sie erklärte uns den Aufbau eines Stückes, erläuterte den Ablauf der Proben mit allem was dazugehört: Bühnenbild, Kostüme, Beleuchtung und Kulissen, hergestellt in eigener Werkstatt.

Dann standen wir selbst auf den Brettern, die die Welt bedeuten, konnten alles von der "anderen Seite" aus betrachten und uns hinter den Kulissen bewegen. Fragen wurden uns auf sehr charmante Weise präzise beantwortet.

Nach einer Erfrischung im "Monte Christo" ging es dann hinüber ins Kleine Haus zur Aufführung von "Wortschmatz" von Volker Kühn. Ein außergewöhnliches Stück, passend zu einem außergewöhnlich erlebnisreichen Tag.

Gisela Kloeters

Die Karawane zieht weiter...

hät dä Sultan Dosch? - nä, Dosch hät he nit, er hat schmutzige Socken! Die Karawane: 17 Damen und Herren von Germania unter Leitung von Brigitte Schulze, zog zu Henkel, um zu schauen, wie man für Abhilfe sorgen kann. Zunächst trafen wir uns in der repräsentativen Empfangshalle auf der Henkelstraße und bekamen ein Besucherschildchen verpasst. Dann führte uns eine kompetente "Henkeldame" zu einem großen Schaukasten, der uns die gesamten Betriebsanlagen in Düsseldorf als Modell veranschaulichte. Die Firma wurde in Aachen gegründet, siedelte aber sehr schnell nach Düsseldorf über. Inzwischen ist Henkel ein Unternehmen, das nicht nur Wasch- und Reinigungsmittel, sondern auch Klebstoffe, Kosmetika und chemische Halb- und Fertigprodukte herstellt. Um richtig hinter das Geheimnis zu kommen, wie der Schmutz aus der Wäsche geht, wurden uns zwei Filme vorgeführt. Dermaßen informiert, bestiegen wir nun den Bus zur Werksbesichtigung. Zuvor wurden wir mit Schutzhelmen ausgestattet. Jetzt ging es vorbei an riesigen Fettbehältern einer Wasseraufbereitung, einer LKW/Wagonwaschanlage, Kasinos, Versuchswäschereien, usw. Zwischendurch stiegen wir immerwieder aus, um Fabrikationsanlagen, z.B., für Wasserglas, anzusehen. Hier werden Soda und Sand unter großer Hitze verflüssigt.

Das Herstellungsverfahren hat sich seit 100 Jahren nicht verändert. Wasserglas wird u.a. zum Beschichten von Rohrleitungen und in der Bauindustrie verwendet, nicht nur im Kindergarten zur Herstellung von Papptellern.

Zum Ende der Führung bestaunten wir eine Abfüllanlage für Waschpulver. Als Ausklang gab es Kaffee und Kuchen. Es

war eine sehr interessante und informative Führung. Nun ist uns allen klar, wie die Socken des Sultans behandelt werden müssen.

Gudrun Schroers

... nach Schloß Moyland

Usch Schneider hatte die gute Idee, Schloß Moyland zu besuchen. Ein Jahr schon sind die Pforten geöffnet für Kunstinteressierte und Beuys-Fans.

Da saßen nun 17 Germanen auf den weißen Marmorstufen im Entree des Schlosses und hörten gespannt den Ausführungen von Frau Bargara Schulze (Cousine der Schneiders - Kunsthistorikerin und ehrenamtlich für Schloß Moyland tätig) zu. Sie brachte uns den Menschen Josef Beuys näher, erzählte in munterer und anschaulicher Art den Lebenslauf dieser außergewöhnlichen Persönlichkeit, die eben bei vielen auf Unverständnis bis zur Ablehnung trifft.

Je mehr wir aber von seinem Werdegang erfuhren, schmolz der Widerstand dahin und wir folgten ihr willig in die oberen Etagen, wo 1400 Arbeiten von Beuys zu sehen sind. Zeichnungen, Aquarelle, Ölgemälde und Plastische Arbeiten mit der Thematik Tiere, Frauen und Mädchen, Christologie und Kosmologie. Der Einfluß seines Lehrers Ewald Mataré ist deutlich zu erkennen und vermittelt Harmonie und Ästhetik der Form. Grundgedanke von Beuys' Arbeiten ist Zustand und Veränderung eines Menschen, eines Lebewesens, eines Gegenstandes im Zeitverlauf. Er hantierte mit Bienewachs, Fett, Filz, Holz und Mechanik, deren Eigenschaften geistige und materielle Begriffe, wie Wärme und Energie veranschaulichen. Die Plastischen Bilder

geben am deutlichsten die Fluxus-Bewegung wieder. Die Idee Beuys', "jeder Mensch ist ein Künstler auf seine Art" wurde ihm zum Verhängnis. Konsequenter wollte er jedem ein Kunststudium ermöglichen, ohne daß der Bewerber eine "Mappe" vorzulegen hat - er bekam 1972 die Kündigung als Professor und Leiter der Kunstakademie Düsseldorf, erst 1978 wurde er rehabilitiert. Die enge Verbindung zu den Gebrüdern van der Grinten entstand 1957. Mehrere Monate hielt sich Beuys auf dem Familienhof in Kranenburg auf, um sich von einer tiefen psychischen Krise zu erholen. Die sachkundigen Interpretationen von Frau Schulze glichen einem Feuerwerk und spiegelten eine überzeugende Begeisterung für Beuys wider. Ich hätte ihr noch Stunden zuhören können.

Wir erfrischten uns im Schloßcafé bei Kaffee und Kuchen, Suppe und Salat und wagten anschließend einen Rundgang um das Schloß, durch den barocken Garten mit vielen Skulpturen, die auf unsere Weise mit Witz und Ironie betitelt wurden.

Nach der brillanten Führung durch die Beuys-Etagen kamen wir uns etwas hilflos vor, als wir im Erdgeschoß uns wenigstens in groben Zügen die Sammlung der Gebrüder van der Grinten ansehen wollten. Schon früh als 15-jährige hatten sie damit begonnen, Bilder zu sammeln. Auf Empfehlung ihres Lehrers hatten sie ihr Augenmerk auf die Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts gelegt. 60.000 Exponate zählt die Sammlung!

Schloß Moyland hebt sich in seinem Innern allein durch die Art und Weise, wie es die Kunst präsentiert, von anderen Museen ab. Die Bilder hängen hier nicht nur nebeneinander, sondern auch übereinander, zumeist sogar in mehreren Reihen. Oft sind unterschiedliche Formate wie in einem Puzzle zusammengefügt, daß sie die ganze Wand

bedecken. "Pertersburger Hängung" nennt man das. Diese bemerkenswerte Hängung der Bilder ohne Titel und Hinweis auf die Künstler ermöglicht das freie Sehen und die persönliche Auseinandersetzung mit dem Motiv, ohne sich von "Namen" beeinflussen zu lassen.

Während einige der zahlreichen Besucher in andächtigem Wiegeschritt von Bild zu Bild schritten, gruppieren wir 17 uns vor Heerich's "Kartoffelkiste": Dieter hatte den Katalog aufgeschlagen, Format und Nummer des Bildes sowie der Name des Künstlers waren vermerkt - das eigentliche Bild dazu war dann an der Wand zu suchen. Bekanntlich fehlt es uns nie an Phantasie und Spaß - es war die lockerste Atmosphäre, wie sie in einem Museum nur möglich ist. Ein herzliches Dankeschön an Usch und Gerd Schneider für diesen interessanten und fröhlichen Tag, trotz nordrhein-westfälischem Nieselgrau!

Margret Weber

In eigener Sache

Die RCGD Informationen sollen über das gesamte Spektrum unseres Clublebens berichten. Hierfür ist die Mitarbeit möglichst vieler Germanen notwendig und erwünscht. Die Redaktion freut sich daher auf tatkräftige Unterstützung durch Bereitstellen von Beiträgen aller Art, am besten mit Bildern. Zur Arbeiterleichterung die Berichte bitte möglichst auf Diskette, *unformatiert*, an mich oder per e-mail schicken an:
rb@beeckmann.de

Horst Effertz zum 60sten

Das Geburtstagskind, soeben 60 Jahre alt geworden und „wie in besten Zeiten“ noch immer fast zwei Meter groß und über 100 kg schwer, robbte auf allen Vieren über den Rasen seines Gartens und justierte die Gleise der neuen Modelleisenbahn. Der Beifall der andächtig zusehenden Freunde, von denen nur wenige Experten mit eigenem Ingenieurstudium helfen durften, war ihm gewiß, denn sie hatten ihm eben dieses Spielzeug in Kenntnis seines Hobbys geschenkt. Über so viel Feingefühl und Konzentration eines Horst Effertz konnten nur die Gäste staunen, die noch nicht wußten, wie er vier Jahrzehnte zuvor auch seine sportlichen Gegner das Staunen gelehrt hatte. Sensibel, gründlich, nie der enge Egomane, der nur seinen eigenen Vorteil sieht. Gleichwohl, mit mehreren Jugendtiteln und Deutschen Meisterschaften, Olympiasieg und Europamedaillen zählt Horst Effertz bis heute zu den erfolgreichsten deutschen Ruderern und Sportlern überhaupt.

Jetzt wurde also ein gewichtiger Geburtstag gefeiert, und damit sich keiner in der Kleiderordnung vertat, wurde man per Einladung informiert, „das kleine Schwarze“ im Schrank zu lassen und sich stattdessen durch „rustikale Kleidung für warmes und kaltes Wetter“ auf eine „Radtour ins Blaue je nach Wetter und Kondition 30 bis 50 km“ einzurichten. Nun ja, allzu oft hatte das der fidele Jubilar wohl selbst noch nicht in den windigen Ecken seiner neuen Heimat versucht, denn am Ende des Tages waren schließlich 65 km, natürlich auf Leihrädern. Da wurden manche und mancher, auch wenn die Tour de France noch animierte, zum vorübergehenden Sanitätsfall, doch das Leben ist hart aber herzlich, und abends

saßen alle wieder munter bei belebendem Aquavit, Bier und Buffet eng und fröhlich im kleinen Festzelt beisammen.

Das Ganze spielte sich in und um Fleckeby ab, einem Dörfchen „vom Meer umschlungen“ in der Nähe von Goetheby, und das liegt wiederum nahe Eckernförde und gar nicht so weit weg vom nördlichen Ende der Republik. Nur Banausen vermuten dort auch das Ende der Zivilisation. Horst jedenfalls machte nebst liebevoll fürsorglicher Ehefrau Annemie, den beiden

Töchtern mit Schwiegersohn sowie „Wachhund Buffy“ (na ja) nicht den Eindruck, daß er sich in seiner „rheinischen Exklave“ unwohl fühlen würde. Noch arbeitet er in Kiel, fährt täglich 80 km, und das kann so bleiben. Was danach wird „schauen wir mal“. Ganz der Horst eben, und wir dürfen gewiß sein, daß er zur rechten Zeit wieder die richtige Entscheidung treffen wird. Daß dabei seine alten Ruderfreunde nicht übersehen werden, darf nach diese denkwürdigen Geburtstagsfeier unterstellt werden. B.K.



Gerd Cintl und Günter Schroers lassen sich von Horst Effertz erklären, wie man 60 wird.

Der Ruderausschuß weist nochmals mit Nachdruck auf die Einhaltung der Ruderordnung und der Gespannordnung hin. Dies gilt insbesondere für die folgenden Punkte:

Ruderordnung (Auszug)

A. Allgemeines

4. Für **alle** Clubmitglieder ist das Tragen ordnungsgemäßer Ruderkleidung bei der Ausübung des Sports unerläßlich. Zuwiderhandelnde können nicht zum Rudern zugelassen werden. (...).

6. **Jede Beschädigung** an Booten oder Zubehör ist im Fahrtenbuch und im Schadensbuch zu vermerken.(...).

7. Wer Bootsmaterial beschädigt, ist zum Ersatz des Schadens verpflichtet (Siehe Absatz G). (...).

D. Ruderbetrieb und Wanderfahrten

3. (...). **Das Befahren des Heerdter, Neusser und Düsseldorfer Hafens ist nur mit Genehmigung der Trainingsleitung gestattet.**

5. Zu **allen** Fahrten (mit Ausnahme der Rennboote) und Trainingsfahrten in den unter Punkt 4 genannten Rudergebieten **muß** laut Vorschrift der Wasserschutzpolizei eine Bootsflagge gesetzt werden.

E. Bootspflege

2. Das Austauschen von Zubehör ist **nicht** gestattet.

3. Boote und Zubehör sind nach **jeder** Fahrt gründlich zu reinigen und zu trocknen. (...).

G. Verstöße gegen die Ruderordnung

Verstöße gegen die Ruderordnung werden durch den Ruderwart geahndet. Kommen Arbeiten im Clubinteresse, Rudersperre oder Schadensbeteiligung in Frage, so ist der Fall im Ruderausschuß zu entscheiden.

Folgende Maßnahmen kommen in Betracht:
- Verwarnung, Verweis, Arbeiten im Clubinteresse, Versetzung in eine niedrigere Ruderklasse, Rudersperre bis zu einem Monat.

Der Ruderausschuß bestimmt auch, ob und gegebenenfalls in welcher Höhe ein Mitglied den von ihm verursachten Schaden zu ersetzen hat. (...).

Gespannordnung (Auszug)

6. Vor Antritt der Fahrt sind die Fahrzeuge und Anhänger auf Verkehrssicherheit zu überprüfen. (...).

7. Vor jeder Fahrt sind der Motorölstand und der Luftdruck der Bereifung auf die vorgeschriebenen Werte zu überprüfen und ggf. zu korrigieren.

8. Jede Fahrt ist vor Beginn im Fahrtenbuch ein- und nach Beendigung auszutragen. Schäden sind im Fahrtenbuch einzutragen.

10. Nach **jeder** Benutzung ist der Bus vollzutanken und sind Bus und **Anhänger** zu reinigen. Bei nicht sachgemäßer Säuberung (...) wird die Reinigung durch eine Tankstelle in Rechnung gestellt, mindestens aber DM 50,- berechnet.

Gunnar Hegger

DIE DAMEN DES RCGD BESUCHTEN DIE HAANER FELSENGUELLE

Einen schönen und interessanten Nachmittag haben wir in Haan verbracht.

Herzlich wurden wir von dem freundlichen gut gelaunten Geschäftsführer und Ehemann der Inhaberin der Haaner Felsenquelle, Herrn Römer, der zudem Vater eines Germanen ist, empfangen.

Er führte uns durch den Betrieb, zeigte zunächst die Abfüllanlage, die mit kleinen 0,5 Liter Flaschen für eine Kantinenlieferung gefahren wurde. Eine Ausnahme, denn hauptsächlich füllt die Haaner Felsenquelle die üblichen 0,7 Liter Flaschen ab. Mit Natronlauge und herkömmlichen Spülmitteln werden die Mehrwegflaschen gespült bevor Sie mit dem Haaner Wasser abgefüllt werden. Darüber hinaus unterliegt jede Flasche einem Belastungstest, etwa 1.000 Flaschen / Tag bestehen diesen Test nicht.

Den zweiten Teil des Programms verbrachten wir im Garten der Familie Römer. Dort steht der 1906 gebohrte und jetzt stillgelegte Brunnen, in den wir einen Blick werfen durften. Dies entfachte viele Fragen, die Herr Römer gerne beantwortete. Als dann die Neugierde gestillt war wurde der Garten bewundert, in dem wir neben einem schön angelegten Teich sitzen und alle Wasser- und Saftsorten probieren durften; was bei der Hitze ein wahrer Genuß war.

Zufrieden nach dem Besuch in der Haaner Felsenquelle und sicher, eine interessante Führung mitgemacht zu haben, wurde dieser Teil des Nachmittags vom harten Kern der Truppe im Herzen von Haan vor einem Eiskaffee mit riesigen und kunstvoll gestalteten Eisportionen bei netten Gesprächen und Sonnenschein zu Ende gebracht.

Ganzherzlich danken wir Initiatorin Christine Baldus, für die perfekte Organisation und Familie Römer, für den interessanten Einblick in den Betrieb der Haaner Felsenquelle und das wunderbare Anwesen am Rande des Wasserschutzgebietes in Haan.

Monika Benigni

Dies und Das

Aktion Achterspende

Die in den letzten "Informationen" begonnene Aktion zeigt Wirkung. Es liegen Zusagen vor und es sind auch schon Spenden eingegangen. Für die endgültige Anschaffung brauchen wir aber noch weitere Mittel. Die CV bittet nochmals um Ihre tatkräftige Unterstützung. In jedem Fall sollten Spender auch unseren Schatzmeister Ludwig Spatz telefonisch informieren, da der Spendenerhalt auf unserem Konto verwaltungsbedingt mit großer Zeitverzögerung verbunden sein kann. Tel: 02132-71355.

Mitgliedschaft

Laut CV-Beschluß werden allen Mitgliedern, deren Mitgliedschaft im RCGD durch zeitweisen Austritt unterbrochen war, sämtliche Jahre auf die Mitgliedschaft angerechnet. Betroffene Personen werden gebeten, sich bei Helga Verleger zu melden unter Tel. 02151-301845.

Sauberkeit

Unser Hauswart beklagt die mangelnde Sauberkeit und Ordnung auf dem Clubgelände sowie im Haus und bittet alle Mitglieder, selbst tätig zu werden und ihn zu unterstützen, wann immer Mängel erkennbar sind.

- Jakarta -

Leben unter der Plastikdecke

Ich weiss jetzt leider nicht, wann diese Ausgabe der Clubzeitung erscheint. Falls dies Ende Nov./Anfang Dez. sein sollte, könnte es sein, dass Ihr zwischenzeitlich wieder mehr über Indonesien in Euren Nachrichten vernommen habt. Im November wird das indonesische Parlament tagen und den Weg für Neuwahlen im Mai 1999 frei machen. Dies könnte zu neuen Unruhen führen, prognostizieren politische Insider. Durch Unruhen geriet dieses Land im vergangenen Mai in die Schlagzeilen – bad news are good news, das ist Öl für die Einschaltquoten. "Normalität" ist bei Nachrichtenagenturen nicht gefragt, dabei ist - durch die europäische Brille betrachtet - in diesem Land kaum etwas normal, es gäbe also genügend zu berichten.

Noch heute spicken Kommentatoren ihre Indonesienberichte regelmässig mit Bildern der Mai-riots, als es in Jakarta und vielen anderen Stellen brannte, Tausende von Geschäften geplündert und indonesische Frauen chinesischer Abstammung von bislang Unbekannten vergewaltigt wurden (die Zahlen schwanken zwischen 150 und 500). Schnell waren die Ursachen für die Ereignisse identifiziert: "Korruption" und "Suharto-Clan". Damit gab es eine mundgerechte Version für unser westliches Verständnis, und die Reaktionen der Öffentlichkeit waren programmiert: So ist das also! Wenn so ungehemmt in die eigene Tasche gewirtschaftet wird, braucht man sich ja nicht zu wundern, wenn die Rechnung irgendwann einmal nicht mehr aufgeht.

Als dieses Ergebnis der "Ursachenforschung" feststand, flimmerten schon wieder viel interessantere Dinge über

die Kanäle: Sinatra ist tot, Pakistan zündet die Bombe, Kosovo, ICE-Unglück, Taliban, Billy & Monica, Frankreich wird Weltmeister, Flutkatastrophen, Berti will nicht mehr, Kohl darf nicht mehr. Damit kann die Normalität Indonesiens, die eben nicht auf "Suharto" und "Korruption" verkürzt werden darf, nicht konkurrieren.

Verstehe mich bitte niemand falsch: Wir alle nehmen unsere Umwelt selektiv wahr. Wer keine Bezugspunkte zu Indonesien hat, wird sich schwerlich für dieses Land interessieren, mir ging das bis vor einem Jahr nicht anders. Ein Jahr, das Indonesien die einschneidendsten Veränderungen seit 32 Jahren bescherte, ein Jahr Leben wie unter einer Plastikdecke, die eine Ansammlung von ca. 12 Mio. Menschen namens Jakarta bedeckt. Was heisst das?

Manchmal bin ich erstaunt, dass diese Luft überhaupt noch Sauerstoff enthält. Man kann sie sehen und schmecken (meistens nach Diesel-Benzin). Tagsüber ist es 34 Grad warm, nachts "kühlt" es auf knapp 30 Grad ab, die Luftfeuchtigkeit beträgt permanent über 95 %. Ausserhalb klimatisierter Zonen bildet sich im Nu ein Schweissfilm auf der Haut, der eine unwiderstehliche Affinität zur Kleidung entfaltet: Sprich, die Klamotten kleben!

Nur sonntags kann man es halbwegs aushalten, da bin ich fast geneigt, Kurtaxe zu zahlen. Irgendjemand wedelt dann etwas mit der Plastikdecke herum, so dass die Abgaswolken entweichen und eine Illusion von Frischluft suggeriert wird. Als ich im Sommer in Deutschland war, habe ich tagelang wie ein Beagle in der Luft herumgeschnuppert, weil ich so vieles so lange nicht mehr gerochen hatte, Zypressen, kühle Morgenluft, den Rhein,

einen Blumenladen, selbst das unverwechselbare antiseptische Fluidum einer Zahnarztpraxis fand ich riechenswert.

Inzwischen habe ich mich quasi wieder eingemieft. Ich glaube auch, Land und Leuten etwas näher gekommen zu sein, aber dies ist schwierig. Selbst Bekannte, die hier schon etliche Jahre leben, zählen nur wenige Indonesier zu ihrem Freundeskreis. Das liegt zum einen sicherlich daran, dass Indonesier am liebsten unter sich bleiben, d.h. in ihren Familien. Zum anderen setzen „wir Ausländer“ uns vielen Dingen, die zumindest für die Bewohner Jakartas tägliche Realität sind, erst gar nicht aus. Wir ziehen uns in der Freizeit am liebsten auf vertrautes Terrain zurück, das sind unsere Wohnungen und Häuser oder die westlichen Standards nahekommenen Orte, z.B. die grossen Hotels. Dies gilt sicherlich nicht für alle Ausländer, die hier leben. Ich gebe jedoch zu, dass mir viele Dinge nach wie vor sehr fremd sind. Ich füttere z.B. keine Götter mit Blumen und Crackern, wie es die Balinesen mehrmals täglich tun.

Ich zwänge mich auch nicht in chronisch überfüllte öffentliche Verkehrsmittel, sprich Busse, kaufe nicht auf lokalen Märkten ein (hab einfach keine Lust dazu und schicke lieber die Hausangestellte, hier „Pembantu“ genannt), ich esse nicht in einem Warung am Strassenrand quasi auf Auspuffhöhe und ich gehe auch nicht im „Kampung“ spazieren. Kampung, das sind die Wohnviertel der grossen Bevölkerungsmehrheit Jakartas, wir würden diese Viertel aufgrund der Enge und der hygienischen Verhältnisse eher Slums nennen. Schwer zu sagen, ob die Menschen, die unter diesen Lebensbedingungen leben, glücklich oder unglücklich sind. Die

meisten kennen nichts anderes, Alternativen gibt es nicht, von Wohnungsbauprogrammen für die unteren Schichten habe ich bisher wenig bis nichts gehört.

Sieht man in Jakarta mehrstöckige Häuser, dann sind das Banken, Hotels oder Appartementshäuser, oft mit angeschlossenen riesigen Shopping-Malls. Die Appartements, die ich gesehen habe, sind im plüschigen Hollywoodstil möbliert, mit Pool, Tennisplatz und Security, Mietpreis so ab 25 US \$/m². Logisch, dass sich dieses Angebot fast ausschliesslich an Nichtindonesier richtet. Indonesier wohnen hingegen ebenerdig, man trampelt dem Nachbarn nicht mit den Füßen auf dem Kopferum. In Verbindung mit dem rasanten Bevölkerungswachstum hat diese Eigenart eine unvorstellbare Zersiedelung zur Folge. Auf ca. 150 km langen Fahrt von Jakarta zur Südküste Javas findet man kaum einen Kilometer unbebautes Land rechts und links der Straße. Auf Java, das in etwa die Fläche der ehemaligen DDR hat, leben weit über 100 Mio. Menschen.

Die Macht- und Geldelite, irgendwie mit den Geschäften der ca. 300 Familien verbunden, die das Land wirtschaftlich und politisch beherrschen, wohnt in einigen wenigen exklusiven Villenvierteln wohlbehütet hinter Mauern, Hecken und Zäunen. Selten habe ich eine solch abgeschottete Stadt wie Jakarta erlebt. Nichts kann man zu Fuss unternehmen. Wenn es so etwas wie einen Bürgersteig gibt, ist der Gebrauch von Steigeisen, festem Schuhwerk und Sauerstoffmasken angesagt, ansonsten brähe man sich die Knöchel oder geriete infolge eines asthmatischen Anfalls unter die abgefahrenen Zwillingsreifen eines Busses. Für die Fortbewegung gibt es nur

3 fahrbare Alternativen: Taxi, selbst fahren oder fahren lassen, sprich Chauffeur einstellen.

So kommt es denn nicht von ungefähr, dass es ungeheuer schwierig ist, Sozialkontakte zu halten. Um abends „mal eben“ Freunde zu besuchen, braucht man nicht selten bis zu 1,5 Stunden (für vielleicht 7 km Strecke), erst recht, wenn es regnet. Regen scheint überall auf der Welt das Konzentrations- und Leistungsvermögen der Menschen negativ zu beeinflussen, so auch in Jakarta. Regen hat hier allerdings eine andere Dimension als im Rheinland. Man stelle sich ein prasselndes Juligewitter über Neuss-Land als stundenlangen Dauerregen vor, dann kommt man den hiesigen Güssen etwas näher.

Dies ist der eine Teil der „Normalität“ in Indonesien und Jakarta, der für mich ungewohnt, aber eben nicht unbedingt spektakulär ist. Spektakulär (obwohl inzwischen auch Teil der „Normalität“) sind aus meiner Sicht jedoch folgende Fakten:

Man schätzt, daß nur noch 70 % eines Schülerjahrganges die Grundschule bis Klasse 4 absolvieren werden (es waren über 90 %) und nur noch die Hälfte bis Klasse 9 durchhält (von ehemals erreichten 75 %). Oder stellt Euch vor, die geliebte Mark verlöre innerhalb eines Jahres 70 % an Aussenwert, d.h. in Österreich bekämt Ihr nur noch 2 Schilling für die Mark, der französische Franc steht 1 : 1 und für einen Dollar wären statt 1,70 DM plötzlich ca. 6,00 DM fällig. Gleichzeitig verdoppeln sich die Preise für Grundnahrungsmittel, die Transport- und Energiepreise steigen um 50 %, Telefonieren wird 20 % teurer, importierte Waren (z.B. auch Medikamente für Dialytiker) kosten das 3 bis 4-fache. Die

Arbeitslosigkeit steigt offiziell um das 2,5, inoffiziell um das 5-fache (z.Zt. dürften hier um die 30 Mio Menschen arbeitslos sein). In den grossen Städten betteln Kinder und Jugendliche an fast jeder Kreuzung die haltenden Autofahrer an. Würdet Ihr ruhig zu Hause sitzen und abwarten? Spekulieren wir lieber nicht!

„I am sure, the lights were already switched off in any other country“ sagte mir kürzlich ein amerikanischer Bekannter, der insgesamt fast 18 Jahre hier lebte und als einer der besten Kenner dieses Landes gelten dürfte. Er war 5 Jahre persönlicher Referent des Erziehungsministers und begleitete diesen auf zahlreichen Reisen in die entlegensten Ecken dieses Landes, das aus ca. 13.500 Inseln besteht, eine Ost-West Ausdehnung von über 6.000 km hat (ungefähr von Nordnorwegen bis runter in die Sahara), in dem über 100 verschiedene Ethnien in etwa genauso viele Sprachen sprechen. Neben der islamischen Mehrheit gibt es Christen, Hinduisten, Buddhisten und Naturreligionen unterschiedlichster Prägung. Dass die Menschen in der derzeitigen Situation immer noch friedlich sind, grenzt für mich an ein Wunder. Man weiss freilich nie, was hinter den Kulissen geschieht. Ich selbst habe das Gefühl, dass das Land noch nicht die Talsohle durchschritten hat obwohl es im Moment Silberstreifen am Horizont gibt. Die Rupiah erholt sich und das Reformpaket des IMF wird implementiert – so heisst es jedenfalls.

Dies ist, in groben Skizzen, meine derzeitige ganz „normale“ Umgebung in einem Land, das sich in seiner schwersten Krise seit der Unabhängigkeitserklärung 1945 befindet. Krisen dieser Art werden nicht innerhalb von ein paar Monaten bewältigt. Wenn es gelingt, die Nahrungsmittelversorgung

sicher zu stellen, die Wahlen im nächsten Jahr ohne politische Unruhen zu organisieren und damit internationales Vertrauen zurückzugewinnen, dann ist der Wendepunkt zu einer positiven Entwicklung erreicht. Vielleicht leuchten die Lichter dann heller als zuvor, oder zumindest verlässlich. Europa kann technische und finanzielle Unterstützung leisten – und die Daumen drücken, gerade dann, wenn Indonesien keine Schlagzeilen macht. Was mich betrifft: Ich hab' hier noch etwas zu tun und finde es ungeheuer spannend, die Veränderungen in diesem Land aus nächster Nähe erleben zu können. Ich bleib noch eine Weile, auch wenn ich so manches vermisste. Rudern z.B., das geht hier nur auf dem Ergo, aber immerhin.

Bernd Mayer, Jakarta

Regatta in Limburg oder: Was machen eigentlich unsere Rennruderer?

Gerade der zweite Teil der Überschrift ist eine Frage, die in letzter Zeit immer häufiger im Club gestellt wird. Meine Antwort lautet dann meist: rudern, trainieren und gewinnen, was sie zuletzt auf der - in der Clubzeitung mit "Ruder-Abenteuer Limburg" angekündigten - Regatta unter Beweis gestellt haben.

Im Gegensatz zu den RCGD-Schlachtenbummlerregatten in Ostende und Leer waren im Limburg leider nur sehr wenige Freunde des Rennsports (sprich Schlachtenbummler) von Germania's Seite vertreten. Meine Meinung dazu: nehmt solche Veranstaltungen doch wahr, dann braucht Ihr erstens nicht zu fragen: was macht die Rennabteilung, zweitens mischt

sich Jung und Alt und es kann zu wunderbarem Erfahrungsaustausch kommen und drittens würden, wie die Jahre zuvor, andere Clubs und Vereine neidisch zu uns heraufschauen und sagen: Tolles Vereinsleben!

Aber genug der Worte, das Regatta-Abenteuer Limburg war trotzdem ein großes Ereignis welches auch diesmal von einigen Rudereltern und drei treuen Schlachtenbummlern aufgesucht wurde.

Wie schon letztes Jahr in Leer hatten wir auch diesmal eine gesunde Mischung aus aktiven Trainingsleuten und Ruderern des zweiten Weges. Diese überr 20 Aktiven rollten Freitagabend im Club-Konvoi in Limburg an und nach kurzem Zeltaufbau fand man sich schnell zum gemütlichen Zusammensitzen am Grill wieder (*wat hätte mer hier jot klöne könne!*).

Nach zwei überaus erfolgreichen Rudertagen, wo z.B. durch nur eine Person sieben (!) Siege errungen wurden, sowie einem fantastischen Abend in einem vorzüglichen kroatischen Restaurant in der wunderschönen Limburger Altstadt, zogen unsere siegreichen Rennruderer wieder in Richtung Düsseldorf.

Nähere Einzelheiten will ich gar nicht unbedingt erwähnen, schließlich werden viele von Euch ja nächstes Jahr diese Jungen und Mädels auf dem nächsetn Regattaabenteuer des RCGD als Schlachtenbummler begleiten und die anfänglich erwähnte Frage, was den mit unseren Trainingsleuten sei, verstummt dann ganz von allein.

Christian Baldus

Alle Jahre wieder: Rheinmarathon

Immer im Juli beginnen die Arbeiten. In der zweiten Septemberhälfte bringt der Spätsommer Regen aus allen Rohren und als Folge steigenden Wasserstand des Rheins. Aufforderungen der Bestzeiten-Aspiranten: Halt'ja den Pegel "bis Marathon" damit es endlich neue Bestzeiten gibt! Ist diesmal der alte Rekord von 2:01 Stunden, immerhin seit 1978 bestehend, zu knacken?

Am Freitag vor dem großen Ereignis dann schon gefallener Wasserstand, aber strahlender Sonnenschein, Wärme und leichter Westwind. Keine schlechten Voraussetzungen für neue Bestmarken, doch der Wetterbericht verheißt nichts Gutes: das x-te Tief zieht von Frankreich heran, natürlich mit Regen, Wind und fallenden Temperaturen. Na, wird wohl schwer werden. Samstag früh ab 6 Uhr trommelt der Regen gegen die Fenster. Hilft aber alles nichts, die Organisation steht, die Teilnehmer warten, los geht's!

Am Start trotz widriger Bedingungen fröhliche Gesichter. Regen? Macht nichts, Ruderer sind wasserdicht! Das übliche Chaos: falsche Ausleger, kein Klebeband, Rollsitze klemmt, Steuermann fehlt. Einige werden bei Stress nervös. Für alles wird eine Lösung gefunden, denn man hilft sich gegenseitig. Dann noch die Einsatzbesprechung mit der Wasserschutzpolizei und der DLRG, die insgesamt 16 Rettungsboote und 75 Helfer im Einsatz hat. Wir sind für alle Eventualitäten gerüstet. Letzte Hinweise an Steuer- und Obleute, pünktlich ab halb zehn wird gestartet. Zuerst die Seegigs, dann die Frauen und Männer nach Altersklassen, danach die Dreier und Gemischten Vierer, die sich übrigens beide steigender Beliebtheit erfreuen, am Schluß die Junioren, auf deren Schulschluß in

vergangenen Jahren Rücksicht zu nehmen war. Die Rennen sind auf der Reise. -

Der Wind bläst gegen den Strom und es ist kalt. Gottseidank regnet es nicht mehr. Auf dem Vorplatz am Ziel und auf dem Deich will bei den Zuschauern keine richtige Stimmung aufkommen, wie wir sie bei dem herrlichen Wetter der letzten Jahre erlebt haben. Es ist einfach zu ungemütlich.

Als die ersten Boote eintreffen, geht es Schlag auf Schlag. Erste Zeiten werden genannt, aber keine besonders guten. War nix mit Rekorden. Das Eintreffen der 81 Mannschaften klappt wie am Schnürchen, erschöpft und naß kommen sie an, aber auch zufrieden. Duschen, trockne Klamotten, ein erstes Alt. Meine "Sonne-ab-vier" Prognose vom Morgen trifft mit nur einer Stunde Verspätung ein: um fünf scheint sie tatsächlich.

Die Auswertung aller Zeiten klappt dank eingespielter Teams zwischen Start, Ziel und Regattabüro einwandfrei, obwohl gelegentlich Hektik aufkommen kann. Nach und nach ergibt sich ein Bild über die Zeiten, erste Rennen sind komplett ausgewertet.

Die DLRG und WSP melden den Zieleingang des letzten Bootes - keine besonderen Vorkommnisse. Noch vor Abschluß aller Auswertungen müssen wir mit der Siegerehrung beginnen, denn die Menge wird unruhig - einige haben noch einen langen Heimweg vor sich.

Die Schnellsten haben es in 2:09:05 h geschafft, die Juniorinnen und B-Junioren waren da schon erheblich länger unterwegs und bekommen als Ermunterung einen Satz unserer Clubmützen. Sie strahlen.

Siegerehrung, Preisverteilung, ungefähr 120 schwierige Hände schütteln. Endlich geschafft - bis zum nächsten Mal.

Danke allen Helfern!

RB

Marathon-Ergebnisse

Gatzweiler-Alt-Schild

(Addition 3 schnellste Boote)

1. Bonner RG 6:39:58
2. Düsseldorfer RV 6:58:16
3. RCGD 7:03:57

ArGe-Teller

(Beste Platzierung in den Rennen)

1. Düsseldorfer RV 77 Punkte
2. RCGD 54 Punkte
3. Bonner RG 47 Punkte

Schnellstes Boot Rhein-Verein

Bonner RG 2:09:05

Schnellstes Boot Nicht-Rhein-Verein

RC Witten 2:14:00

Schnellstes ausländisches Boot

Fermoy RC 2:39:46

Schnellstes Frauen-Boot

Rgm. TPSKöln/KRV 77 2:27:19

Die schnellsten RCGD-Zeiten

Junior-A 4x+ 2:15:16

C. Baldus/O. Baldus/M. Sliwka/
N. Federmann/Stm. M. Ziegenbein

Seegig 4+ 2:23:21

G. Hegger/G. Pfeleiderer/A. Fürst/
H. Spatz/Stm. J. Neumann

AH-Gig 4x+ MDA 55 2:25:20

H.v. Holtum/P. Wilbert/U. Heyse/
U. Gerke/Stm. A. Peterkes

Gemischter Gig 4x+ 2:27:00

M. Pfeil/K. Schäfer/K. Heyse/
M. Grill/Stm. M. Festag

Liebe Clubmitglieder,

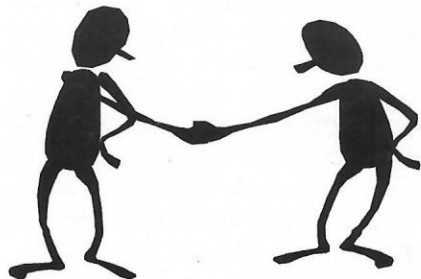
Marathon ist geschafft. Wir auch. Natürlich auch die Handvoll weiterer Helfer, die uns tatkräftig unterstützt haben. Wir finden es aber zum Heulen, daß in einem Verein mit über 300 Mitgliedern nicht mehr Leute in der Lage waren, ein paar Stunden ihrer kostbaren Zeit zu Gunsten ihres Vereins zu opfern.

Die Handvoll Helfer haben schon Wochen vorher geplant, vorbereitet und eingekauft. Ist es wirklich zuviel verlangt, wenigstens am Veranstaltungstag selbst ein wenig mit anzupacken?

Es kann nicht richtig sein, daß wir wegen Helfermangel zu Marathon fast 24 Stunden auf den Beinen sein müssen. Da hört der Spaß dann auf. Wie wäre es denn, wenn wir von allen ein wenig mehr Motivation fürs kommende Jahr erwarten würden? Uns würde es nicht nur freuen, sondern auch entlasten, denn mit mehr Leuten geht die Arbeit einfach leichter von der Hand und macht auch mehr Spaß. Oder nicht?

Also denn, rafft Euch auf! Auf ein schönes *gemeinsames* Marathon 1999!

Sarah & Silke



Eine missratene Radtour

Sonntag, den 25. Oktober 1998, 11Uhr 15 pünktlich bitte, nicht vergessen Erprather Mühle! O-Ton Rita Lehnacker.

Ich fahre aus Schusseligkeit zur Eppinghovener Mühle und wer steht da ?? Meine Rita!! Mühle her und Mühle hin - der Rest der Mannschaft war schnell gefunden. Alle mit Auto. Kofferraum auf: Kaffee und Kuchen vorher können nicht schaden. Trotz wochenlanger Regenschauer ist uns Petrus heute gnädig und wir laufen zum Hülchrather Schloss, besichtigen den Park und wandern weiter zum Kloster Langwaden. Im Gasthof ist ein Tisch bestellt. Bei Rum mit Tee und Klosterbräu tauen die Germanen sehr schnell auf und Rita muss die Stimme

heben, um dem Kulturgut Gehör zu verschaffen. Die wechselhafte Geschichte des Klosters von seiner Gründung 1142 bis zur Übernahme durch die Zisterzienser 1964 war mit Krieg und Frieden reich bestückt. Heute leben 11 Mönche und 2 Patres in Langwaden. Was die Frage aufwarf: wie vermehren sich Mönche ????

Das Foto unten ist der Beweis für den strahlenden Sonnenschein, der das Fähnlein der 15 Aufrechten beim Rückmarsch begleitete.

Ein gelungener Sonntagsspaziergang.

Übrigens: es gibt Germanen, die weder Kosten noch Mühen scheuen, um beim Damenprogramm dabei zu sein. Ellen Massfelder flog extra aus Nürnberg her!!

Heidi Beeckmann



Neue Mitglieder

Jugend

Felix Otto

Erwachsene

Doris Wilbert, Klaus Federmann

Christoph Herwald, Peter Koch

***Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder
und wünschen viel Spaß und Freude im
Ruderclub Germania.***

Familiäres

*In Bad Wiessee gaben sich Niki und Uwe
Schöß am 17. 10. das Jawort*

*Mit gemischten Gefühlen teilt Paul seit
dem 6. 9. 98, 3:36 Uhr sein
Kinderzimmer mit Max, seine Eltern
Hella und Gerd Hebenstreit, u.v.m. (!)*



Die Germanen gratulieren herzlich

Aus der Nachbarschaft...

Die Ruder-Gesellschaft Benrath e.V. feierte am 24. 10. ihr 90-jähriges Bestehen. Oberbürgermeisterin Marlies Smeets war eine der Festrednerinnen. Albrecht Müller überbrachte die Glückwünsche des RCGD.

Die RGB ist zwar nicht der älteste Düsseldorfer Ruderclub, mit 370 Mitgliedern wohl aber der größte. Ihre Rennabteilung mit derzeit 17 Trainingsleuten kann sich sowohl in Mannschaftsstärke wie auch mit ihren Erfolgen sehen lassen.

Duplizität der Ereignisse: aus Anlaß des Jubiläums hat eine Gruppe interner Spender einen Empacher-(Renn)-Achter gespendet, der von der gesamten Gruppe gemeinsam mit viel Sekt auf den Namen "Half Way to Heaven" getauft wurde.

Rudern im Winter

In der letzten CV-Sitzung ist nochmals das Thema Sicherheit beim Rudern, speziell in den Wintermonaten, zur Sprache gekommen. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß eine beschränkte Anzahl spezieller Rettungswesten für Ruderer im RCGD verfügbar sind, die beim Ruderwart Jörn Loocke (Tel. 0211-7183888) ausgeliehen werden können.

Geburtstage - alle Germanen gratulieren

NOVEMBER

- | | | |
|-----|---|----|
| 1. | Alexander Fürst | |
| 2. | Markus Binder | |
| 3. | Udo Fischer
Thomas Weber | |
| 4. | Albrecht Müller sen.
Jutta Fischer
Kathrin Alsdorff | |
| 5. | Hildegard Kempa | |
| 9. | Claudia Lange | |
| 12. | Marcus Grill | |
| 13. | Malwa Kemnitz | |
| 16. | Marlene Walter | |
| 20. | Thomas Kraemer | |
| 22. | Brigitte Goebels | |
| 24. | H.-D. Flockenhaus | 60 |
| | Pierre-Jacques Pradeaux | |
| 28. | Hansherbert Gudermann
Ralf Wenzel
Matthias Scheiff | |
| 29. | Manfred Luhnau | |

DEZEMBER

- | | | |
|-----|---|----|
| 3. | Wolfgang Herzer | 50 |
| 4. | Manfred Uellner | 60 |
| | Klaus Federmann | |
| 5. | Frederick Wehling | |
| 8. | Andre Bruhn | |
| 9. | Eckhard Huhn | |
| 10. | Karin Wawra | |
| 11. | Gerd Cintl | 60 |
| 16. | Christian Hoffmann | |
| 18. | Gerd Bessin | |
| | Michael Festag | |
| 20. | Marlis Wissmann
Frank-Christian Baldus | |
| 21. | Christine Baldus | |
| | Tobias Saft | |
| 23. | Anke Sprunk
Andreas Förster | |
| 25. | Fritz Caspary
Robert von Oelffen | |
| 27. | Jochen Sedullat
Frank-Oliver Baldus | |
| 28. | Guido Schneider | |
| 29. | Dieter Siemens | |
| 30. | Hans Kulmann | |
| 31. | Florian Krefting | |

JANUAR

- | | | |
|-----|--|----|
| 6. | Ilona Höck | |
| 8. | Meike Hartung | |
| 11. | Dr. H.-D. Kirschbaum
Günter Schroers | 60 |
| 12. | Volker Nüttgen | |
| 13. | Tim de Jong | |
| 19. | Jochen Brune
Thomas Esser
Gerd Schneider | 50 |
| 23. | Dr. Klaus Kompch | |
| 25. | Friedrich Erdtel | |
| 28. | Sandra Beging | |
| 29. | Gunnar-Michael Hegger
Sven Winkhardt | |

FEBRUAR

- | | | |
|-----|--|--|
| 1. | René Otto | |
| 2. | Arne Klement | |
| 3. | Gerhard Scharlemann | |
| 4. | Frank Henschke | |
| 5. | Afra Blaesy
Trude Tittgen | |
| 6. | Karin Kroneberg
Walther Rösler | |
| 7. | Jörg Bramer | |
| 9. | Gerhard von Wehde | |
| 11. | Manfred Blasczyk
Holger Brauns
Andrea Schroers
Petra Schroers | |
| 13. | Justus Leemhuis | |
| 15. | Burkhard Dahmen | |
| 16. | Katrin Wagner | |
| 17. | Maria Mertens | |
| 18. | Heidi Beeckmann
Sebastian Wels | |
| 19. | Sarah Könes | |
| 20. | Gunda Fahjen
Inge Bachmann | |
| 21. | Klaus Ginsberg | |
| 22. | Thomas Römer | |
| 23. | Alwill Brouwers | |
| 26. | Henrik Hefer | |
| 28. | Harald Spatz | |
| 29. | Sabine Brouwers | |

Termine Dezember 98 - Februar 99

Dezember

- 4. - 6. 12. ABC Nikolausfahrt
- 6. 12. Nikolausfeier für Kinder im Club - Beginn 16:00 Uhr
Anmeldung: Hannelore Ginsberg (0211-709163)
- 9. 12. Damen-Weihnachtskränzchen - Beginn: 19:00 Uhr
Anmeldung: Gisela Kloeters (0211-243686)
- 12.-13. 12. Nikolausverfolgung
- 30. 12. Riefkokeparty

Januar

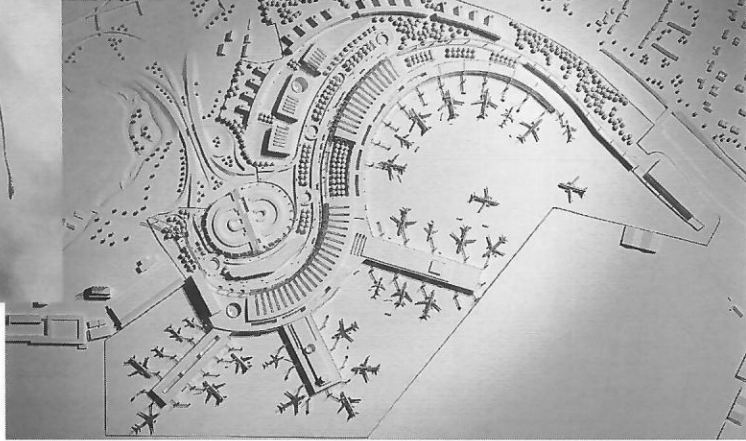
- 13. 1. Damentreff zur Erstellung des Jahresprogramms - 18:00 Uhr
- 17. 1. Ehrenmorgen im RCGD - Beginn 11:00 Uhr
- 16.-24. 1. boot 99 - 30 Jahre Faszination Wassersport
Partnerland: Schweden.
Eröffnung durch das schwedische Königspaar 16. 1., 12:00 Uhr
Die Messe bietet Teilnehmern an einer Bootsparade kostenlose
Eintrittskarten, einen königlichen Imbiss und hautnahes
Dabeisein!
- 30. 1. Bücher-Börse ab 11:00 Uhr im Club

Februar

- 15. 2. Karneval der Ruderer auf der Kö
Infos: Gunnar Hegger
- 16. 2. Der RCGD beim Zoch
Infos: Gunnar Hegger
- 17. 2. SSB-Kurs
- ??? Steuermannslehrgang (Aushang am Schwarzen Brett beachten!)

Bitte zu allen Veranstaltungen wie immer frühzeitig anmelden

Nur was Zeit hat, sich zu entwickeln, kann wirklich gut werden.



Warten lohnt sich, ob sich eine Raupe in einen Schmetterling verwandelt oder ein Flughafen zu einer modernen Verkehrsanlage mit hoher Servicequalität für die Fluggäste wird.

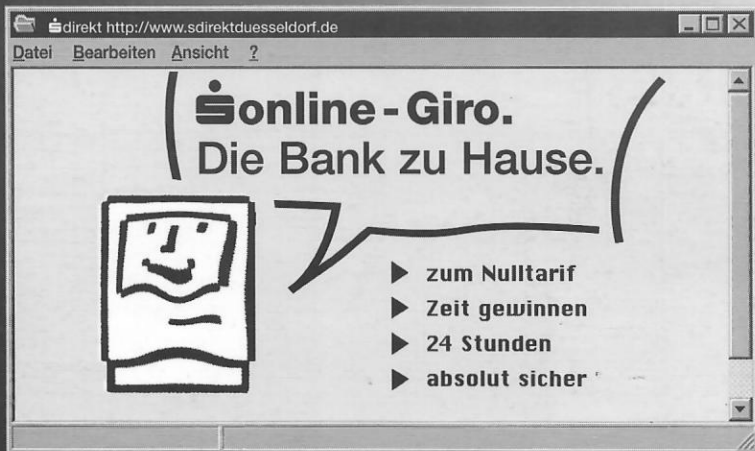
Seit Jahresbeginn finden am Flughafen Düsseldorf umfangreiche Baumaßnahmen statt. Vielleicht haben Sie das schon selbst erlebt – zur Zeit können wir unseren Fluggästen leider nicht immer den Servicestandard bieten, den sie aus der Vergangenheit von uns kennen. Trotz allem sind wir ständig bemüht, Ihren Aufenthalt bei uns so angenehm wie möglich zu gestalten.

Begleiten Sie uns mit Geduld und Verständnis auf dem Weg zum neuen Flughafen Düsseldorf. In wenigen Jahren werden Sie eine funktionale und abwechslungsreiche Architektur erleben können – als Fluggast oder als Besucher. Manche Dinge brauchen einfach ihre Zeit.





NUTZEN SIE . UND ZWAR DIREKT.

MMKS



<http://www.sdirektduesseldorf.de>
Telefon: 0211 / 8 78 20 00
Fax: 0211 / 8 78 37 00
e-Mail: service@sdirektduesseldorf.de

Überweisungen und Daueraufträge, Lastschriften, Scheckbuchungen, die ganze Kontoführung zum Nulltarif – bequem zu Hause am PC. „direkt düsseldorf“, der neue Service der Stadt-Sparkasse Düsseldorf per T-Online, macht's möglich. Zu jeder Tages- und Nachtzeit. Also warum umständlich, wenn  auch direkt geht? Rufen Sie direkt ausführliche Infos ab.

 **direkt**
düsseldorf